

Sarah Lenßen

Globale Warenströme und Verbraucherverhalten am Beispiel des Handels mit tropischen Früchten- eine Wirtschaftseinheit in Klasse 7

Eine der Aufgaben mit der sich Unterricht heute beschäftigen muss, ist es Kinder zu verantwortungsbewussten Menschen zu erziehen. In der sich ständig schneller verändernden Welt, in der der wirtschaftende Mensch meist zu seinem eigenen Vorteil handelt¹, bekommt die Bewältigung dieser Aufgabe einen neuen Stellenwert.

Die Landesregierung Baden Württemberg trägt dieser Herausforderung mit dem Bildungsplan 2004 Rechnung. Unterricht ist nun nicht mehr nur eine reine Wissensvermittlung, sondern orientiert sich an Schlüsselqualifikationen, zu denen neben der Förderung von Fach- oder Sachkompetenz auch die Förderung der Fähigkeiten auf sozialer, persönlicher und methodischer Ebene gehört². Unterricht, und damit Bildung, soll junge Menschen in der Entfaltung und Stärkung ihrer gesamten Person fördern³. Der Geographieunterricht vermittelt, entwickelt und fördert dabei gemäß dem Bildungsauftrag notwendige Kompetenzen, Kenntnisse und Einstellungen, die den Heranwachsenden die komplexen Zusammenhänge näher bringen⁴ sollen.

Die Thematik der Unterrichtseinheit "Globale Warenströme und Verbraucherverhalten am Beispiel des Handels mit tropischen Früchten - eine Wirtschaftseinheit in Klasse 7" eignete sich hervorragend, um den Schülern an einem ihnen bekannten Beispiel, dem Handel bzw. Einkauf von Obst, die wirtschaftlichen Zusammenhänge und die Verknüpfung zum eigenen Handeln und damit zum Verbraucherverhalten aufzuzeigen. Damit sollte ihnen auch, wie im Bildungsplan gefordert, bewusst werden, dass sie eine Verantwortung für die Zukunftssicherung der

„Einen Welt“ haben⁵, und ihr eigenes (hier Einkaufs-) Verhalten dazu schon einen Beitrag leistet.

Besonderen Stellenwert sollte die in den Leitgedanken zum Kompetenzerwerb aufgeführte größtmögliche Aktivierung der Schülerinnen und Schüler finden. Dies wurde in der dokumentierten Unterrichtseinheit durch verschiedenste (fachorientierte) Methoden angestrebt und bot dadurch die Möglichkeit des Einübens der bis zur Oberstufe geforderten Schlüsselqualifikationen.⁶

Die Struktur des Themas hangelt sich entlang des „Produktionswegs“ des Obstes (Anbau, Handel, Verkauf) und endet mit dem Aufzeigen einer Möglichkeit für nachhaltiges Wirtschaften. Dabei wurde damit begonnen den Schülern tropisches Obst näher zu bringen indem sie es selbst erleben durften (essen). Dies hat sie motiviert und neugierig auf die kommende Einheit gemacht. Des Weiteren wurden die Anbauländer und damit die Verkehrswege thematisiert. Ausgehend davon konnte über die Anbauformen gesprochen werden. Dazu haben die Schüler Informationen über herkömmlichen Plantagenanbau bekommen, gleichzeitig aber auch einen Lösungsansatz erarbeitet, wie Plantagenwirtschaft ohne Ausbeutung des Menschen und der Natur funktionieren kann. Im Anschluss wurde der Kakaohandel besprochen. Zu erst haben die Schüler gelernt, wie die Kakaobohne zu Schokolade wird, was sie natürlich sehr interessiert hat – auch hier wurde im Unterricht selbstverständlich Schokolade verzehrt. Die Problematik des Handels mit den Gütern wurde im Rollenspiel erarbeitet. Die gesamte Klasse war beteiligt, die Kinder mussten sich in andere Rollen hineinversetzen, sie mussten die Interessen der jeweiligen Gruppierungen vertreten und haben an diesem Beispiel sehr viele neue Erfahrungen machen können, die nicht nur fachliche Kompetenzen geschult haben. Auch hier wurde in der Einheit wieder darauf geachtet, dass ein Lösungsansatz für das Problem

¹ vgl. BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG, (2006), S.16

² vgl. MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT, (2004), S. 14

³ MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT, (2004), S. 9

⁴ vgl. MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT, (2004), S.238

⁵ vgl. MINISTERIUM FÜR KULTUS JUGEND UND SPORT, (2004), S.238

⁶ MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT, (2004), S.239

aufgezeigt wird. Aus diesem Grund wurde der faire Handel durchgenommen. Mit Hilfe der eigenen Erfahrungen der Schüler aus dem Rollenspiel, bei dem sich viele, in ihrer Rolle, ungerecht behandelt gefühlt haben, konnte die Konzeption des Fairtrade erarbeitet werden. Um auch an diesem Beispiel die Komplexität des Themas zu zeigen, wurde der teurere Preis der Fairtrade-Waren und damit der geringere Absatzmarkt thematisiert und mit den Schülern besprochen. Zum Abschluss der Einheit durften die Schüler selbst eine Zusammenfassung erarbeiten. Außerdem wurde die anstehende Betriebsbesichtigung bei Merkur Frucht in Freiburg vorbereitet. (Diese ist in der dokumentierten Unterrichtseinheit aus Formgründen nicht mehr beschrieben). Nach der Besichtigung wurde diese wiederum Nachbereitet, wobei das Fazit war, dass der Kunde entscheidet. Damit gab es einen runden Schluss der Einheit.

Für Schüler einer 7. Klasse ist es nicht selbstverständlich, dass sie schon als wirtschaftender Mensch zählen. Es gibt noch kein Bewusstsein darüber, dass das eigene (wirtschaftliche) Handeln in einem großen Zusammenhang steht. Auch in der Schule haben die Kinder bisher kaum oder sogar keinen Kontakt mit diesem Themenkomplex gehabt. Aus diesem Grund musste in diese Wirtschaftseinheit langsam eingestiegen werden. Durch das anfängliche beschäftigen mit den Obstsorten und die daran anknüpfende Betrachtung der Anbauart, des Transports, des Handels, der verschiedenen Interessensgruppen, etc. konnten die Schüler einen logischen Zusammenhang erkennen. Es fiel ihnen leicht der Struktur zu folgen und damit immer tiefer in das Thema zu gelangen. Durch die exemplarische Betrachtung der Fälle wurde ihnen der Zugang zu den Inhalten zusätzlich vereinfacht.

Insbesondere in den letzten Stunden, in denen sowohl das Rollenspiel zum Kakaohandel mit der anschließenden Einführung des Fairtrade, als auch die Gesamtzusammenfassung der Einheit auf dem Programm standen, sowie bei der Erarbeitung der Fragen für die Betriebsbesichtigung und bei deren Nachbesprechung, haben die Schüler in vielfältiger Weise bewiesen, dass sie die Wichtigkeit des Nachdenkens und das Überdenken des eigenen Handels verstanden haben. Immer wieder überraschten sie mich mit Antworten und Gedanken, die für Kinder ihres

Alters sehr reflektiert waren, und fanden von selbst zu einer Position, die sie zu mündigen Wirtschaftsbürgern⁷ machen kann.

Die Schwierigkeit ist, ein Problem stufengerecht zu reduzieren und trotzdem keine wichtigen Aspekte auszulassen. Natürlich gäbe es für das Handeln im Allgemeinen, für den Handel mit tropischen Produkten, als auch für den mit Früchten aus den Tropen noch viele weitere Beispiele, an denen die Inhalte eventuell genauer und tiefer betrachtet werden könnten. Allerdings habe ich gezielt einfache, den Schülern verständliche Situationen ausgewählt, an denen alle relevanten Gesichtspunkte, die in dieser Klassenstufe zur Sprache kommen müssen, erkennbar sind. Außerdem bin ich an diesem Punkt einem Schüler dankbar, der am Ende der Stunde zur Plantagenarbeit sagte, dass es eine Frage des Geldes ist, ob alle Plantagen nach den ökologischen und sozialen Mindeststandards arbeiten. Genau in diesem Fall kommt nämlich zum Ausdruck, dass auch jede Lösungsmöglichkeit eines Problems ein neues Problem aufwerfen kann. So sagten auch einige Schüler, dass sich manche Familien vielleicht nicht leisten könnten, die teureren aber fairen Produkte zu kaufen. Ich habe in der Einheit versucht, den Schülern die Begebenheiten und Abläufe zu schildern, mit ihnen Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten, aber auch diese kritisch zu hinterfragen und auf Anwendbarkeit zu prüfen. Hier kommt vor allem der Aspekt des Verbraucherverhaltens zum Tragen. Es war nicht Ziel, den Schülern vorzuschreiben, was und wo sie einkaufen sollen, sondern sie zum Denken anzuregen, ihnen die in der Arbeit zuvor angesprochene Verantwortung bewusst zu machen und ihnen den großen Zusammenhang der Dinge darzustellen. Besonderen Wert habe ich auch darauf gelegt, ihnen „Nachhaltigkeit“ an Beispielen zu erklären. Das heißt, wir haben ein Verhalten in eigenen Worten beschrieben und sind später darauf gekommen, dass dieses Verhalten nachhaltig ist. So wird dieser wichtige und immer wiederkehrende Begriff mit der Zeit für die Schüler greifbarer.

Die angestrebte größtmögliche Aktivierung der Schüler wurde in jeder Stundenplanung beachtet, kam meistens zum Tragen und könnte durch kleine Änderungen, wie jeweils in den

⁷ vgl. MINISTERIUM FÜR KULTUS JUGEND UND SPORT, (2004), S.235

Stundenreflexionen beschrieben, optimiert werden. Insgesamt war festzustellen, dass die Motivation der Schüler, die gesamte Einheit hindurch anhielt, was gewiss auch auf den abwechslungsreichen Methodeneinsatz zurück zu führen ist. Als Fazit lässt sich deshalb sagen, dass sowohl der Einsatz von schülerzentrierten Methoden, als auch der Wechsel der Methoden dazu beiträgt, den Schülern das Lernen zu vereinfachen und insgesamt als positiv zu bewerten ist. In wie weit dies auch den Lernerfolg bzw. das nachhaltige Lernen beeinflusst, lässt sich auf Grund dieser Stunden noch nicht sagen.

Außerdem zeigt diese Unterrichtseinheit, dass es schon den jüngeren Schülern Spaß bereiten kann, sich in wirtschaftliche Themen einzuarbeiten und globale Zusammenhänge zu verstehen.

Abschließend lässt sich sagen, dass mir das Planen, Gestalten und Unterrichten der Einheit viel Spaß gemacht hat und ich sie gerne, mit einigen kleinen Änderungen, wie beschrieben, und angepasst auf die jeweilige Klasse, wieder durchführen würde.